

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz
in Rüdersdorf bei Berlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

20. – 22.11.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Märkisch-Oderland
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter www.heinitz-gymnasium.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	331	307	93
Eltern	307	189	62
Lehrkräfte	48	44	92

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	37
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	37/39
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	18

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
19	-	18

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	2	3	10	19	1

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Gymnasiums Friedrich Anton von Heinitz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz ist eine Schule mit Ganztagsangeboten in offener Form mit ausgeprägtem sprachlichem Profil. Das Angebot des AbiBac, dem gleichzeitigen Erwerb der deutschen allgemeinen Hochschulreife und des französischen Baccalaureat, ist ein brandenburgisches Alleinstellungsmerkmal der Schule. Die Genehmigung des AbiBac erfolgte 2010 durch das MBSJ⁵. Jeweils eine Klasse im Jahrgang gehört zum bilingualen Zweig der Schule. Die entsprechenden Schülerinnen und Schüler kommen in der Regel bereits in der Jahrgangsstufe 5 an das Gymnasium und besuchen eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK). Verstärkter Unterricht in Französisch in den Jahrgangsstufen 5 bis 10, bilingualer Unterricht in Erdkunde in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 und bilingualer Geschichtsunterricht in der Jahrgangsstufe 10 sowie ein bilingualer Seminarkurs in der Sekundarstufe II sollen Schülerinnen und Schüler befähigen, das AbiBac abzulegen. Der Schulträger investierte im Rahmen einer Ausstattungsinitiative insgesamt 91.000 Euro für die Anschaffung bilingualer Lehrmittel und Literatur sowie moderner Medien. So sind inzwischen die meisten Unterrichtsräume mit interaktiven Tafeln ausgestattet bzw. verfügen über einen fest installierten Beamer mit Laptop. Neben zwei Informatikräumen mit jeweils 16 Computerarbeitsplätzen gibt es noch zwei weitere Räume mit je 15 Schülerlaptops für modernen Fremdsprachenunterricht.

Ein Neubau auf dem Schulgelände mit Aula, sanitären Anlagen und vier Unterrichtsräumen wurde unmittelbar nach der Erstvisitation 2009 vom Schulträger zur Nutzung durch die Schule übergeben. Dadurch konnte im Haupthaus das Lehrerzimmer erweitert werden, so dass es jeder Lehrkraft und jedem Lehramtskandidaten bzw. jeder Lehramtskandidatin einen eigenen Arbeitsplatz bietet. Vier zusätzliche Computerarbeitsplätze unterstützen dort die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen. Im Souterrain des Haupthauses sind zwei neue Fachräume für den Kunstunterricht entstanden. Der Speiseraum wurde erweitert und neu möbliert und durch Schülerinnen und Schüler der Kunstkurse phantasievoll gestaltet. Haupt- und Nebengebäude des Gymnasiums hinterlassen insgesamt einen sehr gepflegten Eindruck und sind ansprechend mit Schülerarbeiten verschiedenster Art ausgestattet.

Auf dem Schulhof wurden Spielgeräte für die jüngeren Schülerinnen und Schüler der LuBK aufgestellt. Diese befinden sich in unmittelbarer Nähe der entsprechenden Klassenräume, so dass ein schneller Zugang gewährt ist. Für die älteren Schülerinnen und Schüler bietet der Schulhof eine Reihe von Sitzgelegenheiten und Tischen. Die Turnhalle auf dem Schulgelände wird gemeinsam mit der Grund- und Oberschule Rüdersdorf genutzt. Dadurch haben teilweise drei Klassen gleichzeitig Sportunterricht in der Halle. Der Lärmpegel ist in diesen Fällen außerordentlich hoch.

Seit 2010 trägt die Schule den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dieser würdigt das Engagement einer Arbeitsgruppe von Schülerinnen und Schülern, die mit zahlreichen Aktionen diesen Titel mit Leben erfüllen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass der Standort der Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit viel Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst hauptsächlich die Gemeinden Rehfelde, Neuenhagen, Schöneiche und Woltersdorf. Etwa 70 % der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums sind Fahrschüler, sie kommen sowohl aus dem Landkreis Märkisch-Oderland als auch aus dem Landkreis Oder-Spree. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das nahe liegende Theodor-Fontane-Gymnasium Strausberg sowie das Einstein-Gymnasium Neuenhagen und das Carl Bechstein Gymnasium in Erkner gegeben.

⁵ Ministerium für Bildung Jugend und Sport.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 698 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 annähernd stabil. Die Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I sind vierzünftig organisiert. Zusätzlich gibt es je eine Klasse in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Es lernen zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz in der Sekundarstufe I beläuft sich auf 27 bis 31 Schülerinnen und Schüler pro Klasse.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 52 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter sind drei vollzeitabgeordnete Lehrkräfte. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Sonderpädagogin kommt für zwei Stunden pro Woche von einer anderen Schule an das Gymnasium. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule, insgesamt zwei Lehrkräfte kamen neu an die Schule. Es werden zurzeit vier Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Schölzel leitet die Schule seit 1998. Sie wird seitdem in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Sonnenberg sowie von dem Oberstufenkoordinator Herrn Linde unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Reinigungskraft und eine weitere Person des technischen Personals.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,9	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,5	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,6				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,2	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8	2,5			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7	2,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,9	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,4	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120443>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Alle Personengruppen loben gleichermaßen das angenehme, nahezu familiäre Schulklima und den damit verbundenen engen und unkomplizierten Kontakt untereinander. Die Vielfalt der angebotenen Sprachen und der internationalen Begegnungen sowie die Chance, mit dem AbiBac einen in Brandenburg einzigartigen Abschluss zu erwerben, ist für die Schülerinnen und Schüler besonders reizvoll. Das Lernen macht ihnen an dieser Schule Spaß. Eltern schätzen neben den Ganztagsangeboten den zeitnahen und offensiven Umgang der Schule mit Problemen sowie den guten Ruf der Schule in der Region. Die Lehrkräfte arbeiten gern mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern dieser Schule zusammen. Sie empfinden einen starken Rückhalt durch die Schulleitung und gute pädagogische Zusammenarbeit im Kollegium. Sie loben die moderne technische Ausstattung der Schule und die damit verbundenen Möglichkeiten, kreativ und experimentierfreudig zu arbeiten.

Als verbesserungswürdig werden die Ordnung und Sauberkeit im Schulhaus benannt. Problematisch ist die Organisation des Unterrichtsalltages durch die enge Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Die Verkehrsverbindungen sind so, dass der Unterrichtstag zeitlich sehr gedrängt verläuft, so dass sich die Schülerinnen und Schüler bzw. auch die Lehrkräfte teilweise gehetzt fühlen. Bemängelt wird auch die räumliche Enge, die dazu führt, dass es zu wenige Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen oder auch Rückzugsmöglichkeiten für außerunterrichtliche Aktivitäten gibt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	51	41	5	0	0	0	0	3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

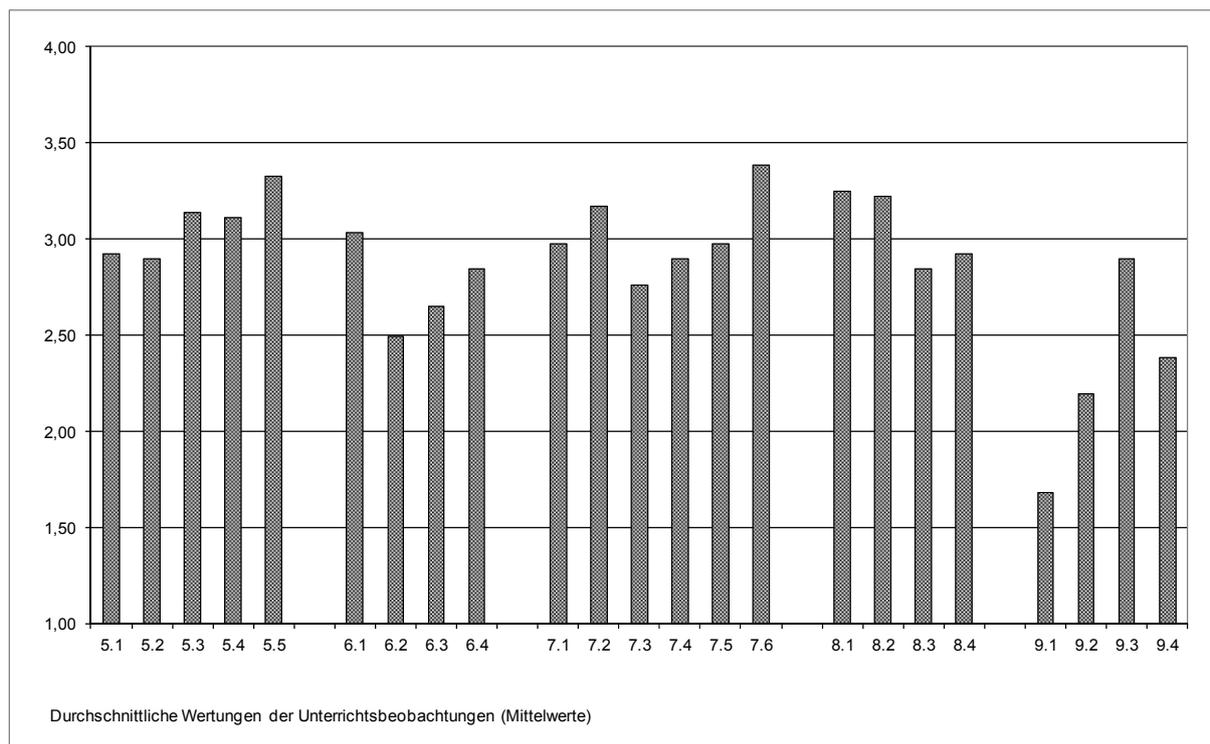
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
59	11	27	3

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

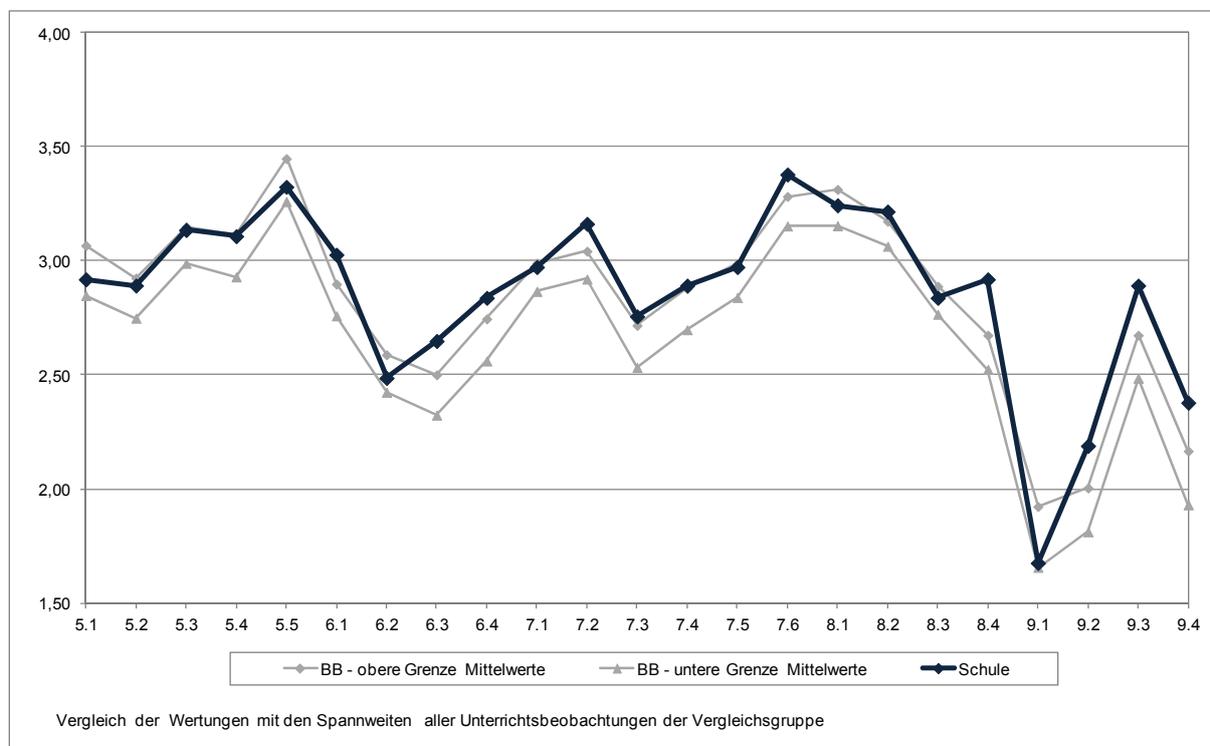
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Gymnasiums Friedrich Anton von Heinitz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2192 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war durch einen angenehmen wertschätzenden Umgangston sowohl der Schülerinnen und Schüler untereinander als auch seitens der Lehrkräfte geprägt. Schülerinnen und Schüler gingen hilfs- und kooperationsbereit miteinander um, die Lehrkräfte traten ihnen in einer fairen, freundlichen Art und Weise gegenüber. Oftmals brachten sie positive Erwartungen durch ermunterndes Nachfragen und Zuspruch gegenüber den Schülerinnen und Schülern zum Ausdruck. Es waren klare Regeln für den Unterricht erkennbar. Störungen traten nur in Einzelfällen auf und wurden umgehend erzieherisch angemessen beendet. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt, indem die Stunden pünktlich begannen bzw. endeten und benötigte Unterrichtsmaterialien bereitlagen.

Fast immer war der Unterricht klar strukturiert. So wechselten sich bspw. das Unterrichtsgespräch, die Schülerarbeit und das Experiment sinnvoll ab. Die Lern- und Arbeitsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern in der Regel geläufig, Übergänge gestalteten sich fließend. Durch den Einsatz geeigneter Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen wurden die Schülerinnen und Schüler zumeist zur Mitarbeit angeregt. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig formuliert. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Oft wurde die Anstrengungsbereitschaft durch spontanes, authentisches und differenziertes Lob noch gesteigert. Fehler führten nicht zur Beschämung und wurden häufig als Lernchance genutzt. Schülerinnen und Schüler waren sowohl über den Ablauf des Unterrichtes als auch die Lehr- und Lernziele zumeist gut informiert. Das Unterrichtstempo war überwiegend der Lerngruppe angemessen, die Lehrkräfte behielten in weiten Teilen den Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

Die Individualisierung des Lernprozesses durch geplantes binnendifferenziertes Vorgehen wie bspw. über die gezielte Zuordnung von Aufgaben bzw. Lernpartnern fand selten statt. In Einzelfällen gab es Unterrichtssequenzen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichten, Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bzw. unterschiedlichen Arbeitsumfängen zu bearbeiten. Zum Teil nutzten die Lehrkräfte die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern spontan Zusatzaufgaben zu erteilen, wenn diese schneller arbeiteten. Überwiegend beschränkten sich die Lehrkräfte auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In mehreren Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Abläufe eigenständig zu planen. Häufig konnten Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit selbstständig reflektieren, Lösungswege erklären oder miteinander in einen Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung treten. Rückmeldungen zu individuellen Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler bezogen sich oft auf die Lerngruppe insgesamt. Nur teilweise gelang es den Lehrkräften, diese zu individualisieren. Differenzierte Leistungsrückmeldungen mit entsprechender Begründung erfolgten in nicht ausreichendem Maße.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Grundlage für die inhaltliche wie auch didaktische Gestaltung des Unterrichtes bilden die schuleigenen Lehrpläne. Die geforderten Planungen⁷ liegen vollständig vor. Sie wurden nachweislich durch die Fachkonferenzen aktualisiert und überarbeitet. Überwiegend bilden sie die zu erwerbenden Kompetenzen ab und ordnen diese entsprechenden

⁷ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch und W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik).

Unterrichtsinhalten zu. Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind in den Lehrplänen inhaltlich konkret ausgewiesen. Insbesondere in den Planungsunterlagen des bilingualen Unterrichtes, aber auch im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung des jährlich stattfindenden Fremdsprachenfestes „Polyglotta“ wird die inhaltliche Kooperation der Fremdsprachen mit zahlreichen anderen Fächern deutlich. Ein Medienentwicklungsplan wurde innerschulisch erarbeitet und abgestimmt. Er enthält konkrete Aussagen zur zielgerichteten Entwicklung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Jahrgangsstufen hinweg. Diese spiegelt sich insbesondere in den Lehrplänen der Fächer W-A-T, Mathematik und Informatik wider. Aber auch die Methodenwoche am Beginn der Jahrgangsstufe 7 wird zur Entwicklung von Medienkompetenz genutzt.

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung im Land Brandenburg in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen beschlossen worden. Aus diesen gehen Verabredungen hinsichtlich der Prozentsätze für die einzelnen Notenstufen, der Anzahl und Verteilung schriftlicher Arbeiten sowie der Bereiche, die zur mündlichen Bewertung zählen, hervor. Für die Sekundarstufe II gibt es ein verbindliches Bewertungsraster für die mündliche Mitarbeit. Für die Jahrgangsstufe 9 wurde ebenfalls ein mit Kriterien untersetztes Bewertungsraster für Facharbeiten beschlossen. Schuleinheitliche schriftliche Verabredungen existieren auch zur Bewertung von Referaten und Postern. Alle weiteren Bewertungsgrundsätze wurden innerhalb der Fachkonferenzen spezifiziert. Ein Hausaufgabenkonzept regelt Grundsätze des Umgangs mit Hausaufgaben. Im Rahmen des Ganztagsbetriebes wird eine betreute Hausaufgabenzeit angeboten. Für den Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben gibt es schuleinheitliche Verabredungen bezüglich der Dokumentation und deren Berücksichtigung bei der Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Schülerinnen und Schüler werden über die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, die Grundsätze zur Leistungsbewertung sowie zu Versetzungsregelungen zu Beginn eines Schuljahres informiert. Die Eltern erhalten Informationen auf den ersten Elternversammlungen eines Schuljahres und haben darüber hinaus die Möglichkeit, an den Elternsprechtagen nachzufragen. Diese finden zweimal im Schuljahr statt und werden auch genutzt, um aktuelle Lernstände zu kommunizieren. Schuleinheitliche Festlegungen zur Leistungsbewertung sind außerdem auf der Homepage der Schule nachlesbar. Die Schülerinnen und Schüler sind dazu angehalten, ihre Zensuren im Hausaufgabenheft zu dokumentieren, vor allem in den jüngeren Jahrgängen werden durch die Klassenlehrkräfte Lernstandskarten geführt und den Eltern regelmäßig zur Kenntnis gegeben.

Sowohl das Schulprogramm als auch die Ganztagskonzeption enthalten zahlreiche Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie für die Leistungsspitzen. Sie beziehen sich auf unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote. Diese reichen vom Förderunterricht Mathematik in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 über Talentförderung in vielfältigen Arbeitsgemeinschaften bis hin zur individuellen Vorbereitung auf Olympiaden. Alle konkreten Fördermaßnahmen sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Da die Schule über keine Schulsozialarbeiterin/keinen Schulsozialarbeiter verfügt, hat sich eine Lehrkraft bedarfsorientiert in Mediation fortgebildet. Eine weitere qualifizierte Lehrkraft betreut Schülerinnen und Schüler mit LRS⁸. Weiterer diagnostischer Bedarf wird über die Sonderpädagogin, die einmal wöchentlich an das Gymnasium kommt, abgedeckt.

Ein Beschluss zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung besteht über das Schulprogramm, welches unter anderem die Erfassung der Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 beschreibt. Die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik nutzen dafür zumeist die Materialien des LISUM⁹. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden zunächst vorläufige Förderpläne erstellt, welche unter Einbeziehung der Eltern und mit Empfehlungen der Sonderpädagogin konkretisiert und halbjährlich fortgeschrieben werden.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

4.4 Schulkultur

Das schulische Leben am Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz ist sowohl von traditionellen, als auch modernen innovativen Höhepunkten geprägt. Dazu gehören bspw. der feierliche Empfang aller neuen Schülerinnen und Schüler am Schuljahresbeginn, das jährliche Weihnachtskonzert oder das Fremdsprachenfestival „Polyglotta“. Einen guten Eindruck vermitteln Bilder und Beiträge dazu auf der Homepage, aber auch Berichte in der regionalen Presse. In die Organisation und Umsetzung sind stets zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sowie der Förderverein eingebunden. Eigenverantwortlich wählen Schülerinnen und Schüler der Schule ihre Sprecher in einer Direktwahl, die Schülerversammlung hat sich eine eigene Geschäftsordnung erarbeitet. Die Gestaltung und Aktualisierung der Website liegt im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (AG) in den Händen von Schülerinnen und Schülern, eine Sport-AG wird eigenverantwortlich von einem Schüler geleitet. Nennenswert sind auch die Initiativen der Arbeitsgruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Diese erfüllt mit immer neuen Aktionen, wie z. B. der Idee eines Benefizkonzertes oder der Entwicklung und dem Vertrieb eines T-Shirts mit dem Logo der Arbeitsgruppe, den Titel mit Leben. Eltern tragen durch ihre Mitarbeit in der Steuergruppe Schulprogramm wie auch in der Ganztagsgruppe aktiv zur Schulentwicklung bei. Sie übernehmen wichtige organisatorische Aufgaben bei der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte und unterstützen internationale Kontakte der Schule, indem sie Gastquartiere zur Verfügung stellen. Sie bieten der Schule außerdem ihre beruflichen Kompetenzen an, bspw. zum Thema Strahlenschutz im Physikunterricht, im bilingualen Bereich oder durch die Organisation einer schulinternen Lehrkräftefortbildung. Diese Zusammenarbeit geschieht stets in enger Absprache mit den Lehrkräften, die das Engagement der Eltern kennen und gezielt fördern. Zur Bereicherung des schulischen Lebens tragen weitere außerschulische Partner auf vertraglicher Basis bei. Das sind neben der Gemeinde Rüdersdorf auch der MSV Rüdersdorf, die Evangelische Kirche Rüdersdorf und andere.

Für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft ist die Homepage ein wichtiges und vielfach genutztes Medium der Information. Hier finden sich neben dem Schulprogramm, dem Schuljahrestermplan und weiteren Arbeitskonzepten der Schule auch Informationen über aktuelle Entwicklungen an der Schule. Neu an die Schule kommende Schülerinnen und Schüler erhalten außerdem am ersten Schultag eine Begrüßungsmappe mit Grundsatzinformationen und Formularen. Eine farbige Informationsbroschüre wurde vom Kurs „Kunst und Medien“ hergestellt, um Gästen z. B. am „Tag der offenen Tür“ weitere Informationen an die Hand zu geben. Traditionell stellt die Schulleitung das Gymnasium auf Elternversammlungen der Grundschule Hennickendorf, der Grundschule Rehfelde, der Grundschule Petershagen, der Grundschule Bruno-Hans Bürgel in Schöneiche und der Vier-Jahreszeiten-Grundschule Fredersdorf vor. Schülerinnen und Schüler dieser Grundschulen werden im Dezember jeden Jahres zum „Schnupperunterricht“ eingeladen. Um auch den Übergang der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums an weiterführende Einrichtungen zu gewährleisten, kooperiert die Schule auf vertraglicher Basis mit der Arbeitsagentur Frankfurt (Oder) und unterhält enge Kontakte zur Humboldt-Universität Berlin, zur Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), zur BTU Cottbus¹⁰ und zur Fachhochschule Potsdam. Diese Zusammenarbeit ist im Konzept zur Studien- und Berufsorientierung detailliert beschrieben und durch entsprechende schriftliche Vereinbarungen fixiert. Durch die Teilnahme am Programm „Studium lohnt“, Gastvorlesungen im Rahmen des Fachunterrichtes sowie individuelle Beratung durch die Mitarbeiterin der Arbeitsagentur vor Ort erhalten die Schülerinnen und Schüler weitere Informationen über wissenschaftliche Bereiche und Berufsgruppen. Der seit diesem Schuljahr angebotene Seminarskurs „Berufs- und Studienorientierung“ dient den Schülerinnen und Schülern zum Kennenlernen von studienspezifischen Anforderungen. Genutzt werden darüber hinaus Exkursionen in wissenschaftliche Einrichtungen oder Besuche verschiedener Studienmessen. Für die Entwicklung der Berufswahlkompetenz trainieren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Bewerbungstrainings der Sekundarstufe I verschiedene Bewerbungssituationen und

¹⁰ Brandenburgische Technische Universität Cottbus.

nutzen das verbindliche Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9. Unterstützung findet die Schule bei der Entwicklung der Berufswahlkompetenz auch bei ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die in der Schule ihre Berufe oder auch Studiengänge vorstellen. Zu diesen gehören z. B. der Bürgermeister der Gemeinde Rüdersdorf und ein Schriftsteller. Weitere Vertragspartner auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen sind in diesem Zusammenhang die Sparkasse und das Netzwerk „Schule und Wirtschaft“, welches bereits mehreren Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Friedrich Anton von Heinitz Schülerstipendien bewilligte.

Dem sprachlichen Profil entsprechend unterhält die Schule viele Kontakte ins Ausland. Regelmäßiger Schüleraustausch findet mit der französischen Partnerstadt Pierrefitte, mit Ostrava in Tschechien und Brixen in Italien statt. Darüber hinaus finden verschiedenste internationale Begegnungen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Comenius¹¹ statt. Aber auch innerhalb der Region gibt es eine Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden Schulen. Die Fachbereiche Sport und Erziehungswissenschaften arbeiten bspw. überschulisch mit der Grund- und Oberschule Rüdersdorf, mit dem Gymnasium Müncheberg, dem Theodor-Fontane-Gymnasium Strausberg und dem Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland zusammen. Die Lehrkräfte bildeten sich dieses Jahr in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Einstein-Gymnasium Neuenhagen fort.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Schölzel legt ihre Ziele für die weitere Entwicklung des Gymnasiums in allen schulischen Gremien dar und vertritt diese in der Öffentlichkeit, wie z. B. innerhalb der Gemeinde und in der regionalen Presse. Ziele, wie die fortlaufende sprachliche Profilierung und die erfolgreiche Etablierung des AbiBac bei gleichzeitigem Erhalt der Vielfalt der angebotenen Lernbereiche, sind im Schulprogramm verankert. Des Weiteren liegt ihr Fokus auch auf der Schaffung und Erhaltung guter, gesunder Arbeitsbedingungen sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrkräfte und einer positiven Außendarstellung der Schule. Frau Schölzel leitet die Schule demokratisch unter Beachtung aller Mitwirkungsrechte. Sie sorgt durch regelmäßige Rechenschaftslegung in den schulischen Gremien für die notwendige Transparenz, ermuntert zur Meinungsäußerung und Mitarbeit, fördert die Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten und bindet alle Personengruppen zielgerichtet in die Schulentwicklung ein. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium sowie der Informationsfluss über die schulischen Gremien funktionieren nach übereinstimmender Einschätzung aller Personengruppen gut. Dafür sorgt unter anderem die Veröffentlichung der jeweils aktuellen Protokolle von Gremiensitzungen auf der Homepage der Schule. Die konzeptionelle und organisatorische Arbeit der Schulleiterin sowie ihr eigener hoher Qualitätsanspruch im Leitungshandeln werden von der Schulgemeinschaft geschätzt. Frau Schölzel überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft durch eigene Vorbildwirkung sich für die Schule und deren Entwicklung zu engagieren, leistet dabei Unterstützung und gibt Anerkennung. Im Rahmen des jährlich stattfindenden feierlichen Neujahrsempfangs werden besonders engagierte Mitglieder der Schulgemeinschaft geehrt. Vorschläge für Ehrungen kommen aus den verschiedenen Gremien der Schule. Urkunden für herausragende Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler sind im Schulhaus veröffentlicht und ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt in Konferenzen heißt „Dank“.

Das Schulprogramm liegt aktuell bereits in der vierten überarbeiteten Fassung vor. An der regelmäßigen Fortschreibung sind neben der Schulleiterin Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler beteiligt. Dem Leitbild der Schule entsprechend enthält es konkrete Aussagen zur Gestaltung des Unterrichtes und der außerunterrichtlichen Aktivitäten der Schulgemeinschaft. Inhaltliche wie auch didaktisch-methodische Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit sind sowohl in allgemeinen Richtlinien festgelegt als auch für die einzelnen Fächer und Fächergruppen konkret aufgeschlüsselt. Als Instrumente zur Evaluation und Sicherung der schulinternen Standards sind regelmäßige Leistungs- und

¹¹ Programm der Europäischen Union (EU), welches die Zusammenarbeit von Schulen innerhalb der EU fördert.

Entwicklungsgespräche im Zweijahresrhythmus, thematische Hospitationen durch die Schulleitung und gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte innerhalb der Fachkonferenzen im Schulprogramm vorgesehen. Eine innerschulische Diskussion der Ergebnisse aus durchgeführten Hospitationen erfolgt erst in Ansätzen. Das Schulprogramm wie auch weitere schulische Konzepte und Dokumente sind auf der Homepage der Schule zugänglich und liegen auch in gedruckter Form in der Schule vor. Konferenzprotokolle sind zumeist in digitaler einheitlicher Form verfasst. Datum, Anwesenheit und Beschlüsse sowie Diskussionsverläufe sind gut erkennbar.

Die Geschäftsverteilung innerhalb der Schulleitung ist klar geregelt. Weitere Teams, die an inhaltlich festgelegten Aufgaben in der Schule arbeiten, sind aus einem Organigramm ersichtlich. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung von zusätzlichen Aufgaben zu gewährleisten, ist an dieser Stelle der Lehrerrat beteiligt. Verantwortlichkeiten sind schulintern veröffentlicht und den Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt. Die Schulleiterin sorgt für die regelmäßige Kommunikation der Arbeitsstände der Teams, beispielsweise im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte oder der Schulkonferenz. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse erfolgt u. a. durch halbjährliche Treffen der Schulleitung mit den Fachkonferenzleiterinnen und Fachkonferenzleitern und mit den Teams der Klassenleiterinnen und Klassenleiter sowie der Tutorinnen und Tutoren.

Das Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz verfügt über Grundsätze bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation, die sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientieren. Sie wurden auf Anregung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern erarbeitet und sind schulintern bekannt. Die Einbeziehung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an den wesentlichen schulinternen Regelungen und Beschlüssen ist gewährleistet. Beschlüsse bspw. zu Schwerpunktstunden, zur Verteilung der Anrechnungsstunden, zur Hausordnung und den variablen Ferientagen gehen aus den Protokollen hervor. Das Vertretungskonzept der Schule bündelt Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Unterrichtsausfall. Dazu gehören eine zentrale Woche für Schulfahrten und Projekte, aber auch Grundsätze der Verteilung von Vertretungsunterricht. Im Lehrerzimmer gibt es einen Ordner mit geeigneten Materialien für verschiedene Fächer und verschiedene Jahrgangsstufen. Während in den Schuljahren 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013 der absolute Ausfall von Unterrichtsstunden in der Primarstufe und der Sekundarstufe II im oder leicht unter dem Landesdurchschnitt lag, waren der zur Vertretung angefallene Unterricht und der absolute Ausfall von Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I durchgängig über dem Landesdurchschnitt. Die Schule gibt Langzeiterkrankungen und fehlende Vertretungsreserven als Gründe an.

Kriterium 16.5 wird an weiterführenden Schulen nur bewertet, wenn die Mitarbeit in einem Netzwerk gegeben ist.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben sich seit dem Schuljahr 2010/2011 zu verschiedenen Themen fortgebildet. Schwerpunkte waren dabei die Arbeit am Leitbild der Schule, Stressbewältigung und Teamentwicklung, aber auch der Umgang mit modernen Unterrichtsmitteln wie interaktiven Tafeln oder dem CAS¹². Themenvorschläge für schulinterne Lehrkräftefortbildungen können in der Konferenz der Lehrkräfte unterbreitet werden, sie orientieren sich jedoch stets am Leitgedanken der Schule und den Bedürfnissen der Schulentwicklung. Es folgen dazu jeweils Diskussion und Beschluss. Für die Durchführung dieser Veranstaltungen wurden verschiedene Externe herangezogen, wie beispielsweise eine Lehrkraft des FOBIZ¹³-Köpenick, die Betriebsärztin des Schulamtes Frankfurt (Oder) und verschiedene Beraterinnen und Berater des BUSS¹⁴. An der Schule gibt es eine Steuergruppe, die vorrangig für die Fortschreibung des Schulprogramms zuständig ist, eine Ganztagsgruppe, eine Comeniusgruppe, Arbeitsgruppen für jeden Schüleraustausch sowie

¹² Rechner mit Computeralgebrasytem.

¹³ Fortbildungszentrum der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wirtschaft Berlin.

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Projektgruppen für die Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte. Daneben bestehen Fachkonferenzen, die kontinuierlich an fachlichen, didaktischen und methodischen Inhalten arbeiten. Hier erfolgen auch Absprachen zur einheitlichen Umsetzung einzelner Unterrichtsinhalte bzw. Planungen gemeinsamer Unterrichtsprojekte. Gegenseitige Hospitationen wurden vor allem von Fachkonferenzleiterinnen und Fachkonferenzleitern durchgeführt und für einen fachlichen und methodischen Austausch genutzt. Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung begrüßt und in räumliche und organisatorische Aspekte eingeführt. Sie bekommen eine Begrüßungsmappe, die alle wichtigen Verabredungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation, zur Leistungsbewertung sowie eine vollständige Liste des schulischen Personals mit Kürzeln, Fächern und Sonderaufgaben enthält. Die weitere Einarbeitung obliegt den Fachkonferenzen, die alle fachspezifischen Unterlagen übermitteln und die neuen Lehrkräfte bei der Einarbeitung unterstützen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht zur Erstvisitation ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht und den Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt. In deren Folge wurden verschiedene Maßnahmen für die weitere Arbeit an der Schule abgeleitet. Entsprechende Schwerpunkte waren die Entwicklung einer festen Arbeitsstruktur der Konferenzen, die engere Vernetzung der verschiedenen Projektgruppen und Gremien, die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Schule sowie eine verlässliche Dokumentation von Arbeitsständen und Ergebnissen. Das überarbeitete Schulprogramm spiegelt diese verbesserten Strukturen wider. Im Zusammenhang mit der Einführung des AbiBac gibt es eine fortlaufende jährliche Evaluation der LuBK und des bilingualen Zweiges. Die Ergebnisse werden regelmäßig mit dem zuständigen Schulrat und einem Vertreter des MBSJ ausgewertet und Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Projektes und zur Sicherung des AbiBac abgeleitet. Die Evaluation der Ganztagsangebote erfolgt jährlich in Form einer schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler. Die Ganztagsgruppe passt daraufhin die Angebote dem Bedarf an. Die Auswertung von Vergleichsarbeiten und Prüfungsergebnissen erfolgt in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Die Ergebnisse werden für die Klassen bzw. für die Schule den entsprechenden Landeswerten gegenübergestellt. Eine Befragung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern zur Schulentwicklung gab es in den letzten drei Jahren nicht. Einzelne Lehrkräfte holen sich am Ende eines Schulhalbjahres unterrichtsbezogenes Feedback von verschiedenen Lerngruppen ein oder evaluieren besondere schulische Projekte, wie z. B. die Methodenwoche im Jahrgang 7.